

## Stätten der Astronomiegeschichte in Stuttgart, Tübingen und Umgebung, Teil 1

Von Wolfgang R. Dick, Potsdam, und Joachim Rienitz, Tübingen

*Das folgende Verzeichnis wurde ursprünglich für das Treffen des Arbeitskreises in Tübingen als Faltblatt erstellt. Die neue Fassung ist korrigiert und wesentlich erweitert. Die hier gegebene Literatur bezieht sich nur auf die Museen und Gedenkstätten. Das noch lieferbare Faltblatt (s. Mitt. 9, S. 2) enthält zusätzlich ausgewählte Literatur zur Geschichte der Astronomie in Tübingen. Für Informationen danken wir Manfred Bitzel (Weil der Stadt), Dr. Gerhard Krämer (Tübingen), StD Arno Langkavel (Löningen), Hermann Sautter (Herrenberg), Prof. Dr. Matthias Schramm (Tübingen), Dr. Friedrich Seck (Tübingen), Dr. Christian Väterlein (Stuttgart), Dr. Horst Zehe (Tübingen), Dr. Martin Zeller (Herrenberg), Museum Schloß Hohentübingen (Sigrid Schumacher).*

### Herrenberg

(ca. 15 km nordwestlich von Tübingen bzw. 30 km südwestlich von Stuttgart)

**Schickhardt-Gymnasium:** 1962 nach der Familie Schickhardt mit den drei bedeutenden Vertretern Heinrich (ca. 1480 - vor 1548; Künstler des Chorgestühls in der Stiftskirche), seinem Enkel Heinrich (1558-1634; württembergischer Landesbaumeister) und dessen Neffen Wilhelm Schickhardt (häufig Schickard; 1592 Herrenberg - 1635 Tübingen; Mathematiker, Astronom, Geograph und Orientalist) benannt. Wilhelm Schickard ist auf dem großen Wandgemälde über dem Haupteingang der Schule dargestellt, das Schüler 1992 herstellten. Außerdem hängt im Flur vor der Verwaltung sein Bild (fotografische Reproduktion des Tübinger Rektorenportraits). Die Schule besitzt ein Modell von Schickards Rechenmaschine und ein Modell des Handplanetariums, das Schickard auf dem Tübinger Porträt in der Hand hält (s. a. Tübingen, Stadtmuseum sowie Zentrum für Datenverarbeitung; Weil der Stadt, Kepler-Haus). Auch die Stadt Herrenberg besitzt ein Modell der Rechenmaschine für das zukünftige Heimatmuseum.

**Sonnenuhr** von 1715 an einem Pfeiler der Pfarrkirche, in mangelhaftem Zustand.

**Straßennamen:** Einsteinstraße, Johannes-Kepler-Straße, Schickhardtstraße

### Tübingen

**Rathaus** (am Marktplatz): Astronomische Uhr von Johannes Stöffler (1511, um 1598 in den Ziergiebel eingebaut). Das Zifferblatt ist eine Kopie - das Original befindet sich im Magazin des Stadtmuseums im Kornhaus. Stöffler (1452 - 1531) war seit 1507 Professor für Mathematik, Astronomie und Geographie in Tübingen.

**Stiftskirche** (Holzmarkt): Grab von Philipp Apian (1531 Ingolstadt - 1589 Tübingen), Sohn von Peter Apian; Philipp Apian war vor allem

Kartograph, publizierte aber auch über astronomische Instrumente, die sein Vater erfunden hatte; Mästlin (s. u.) war wohl sein Schüler. Die Grabplatte findet man, indem man an der Giebelseite unterhalb des Turms den linken, zum Holzmarkt hin gelegenen Eingang in den Vorraum benutzt. Die Grabplatte befindet sich links unmittelbar neben der Tür, vor der Treppe zur Empore. Wegen des Halbdunkels empfiehlt sich die Benutzung einer Taschenlampe. - Der Dachboden der Kirche wurde von Mästlin als Lochkammer zur Sonnen- und Mondbeobachtung benutzt, wobei Lücken zwischen den Dachziegeln als "Objektiv" dienten. Diese Beobachtungsmethode war vor der Erfindung des Teleskops durchaus gebräuchlich und wurde u. a. von Gemma Frisius und Kepler benutzt.

**Evangelisches Stift** (Klosterberg 2): Hier studierte Johannes Kepler von September 1589 bis März 1594 als Stipendiat. Eine Informationstafel rechts vom Tor nennt ihn als einen der berühmten Stifter. - An der dem Schloß Hohentübingen zugewandten Seite des Gebäudes befindet sich eine historisch interessante Sonnenuhr von 1617.

**Burgsteige 7:** Gedenktafel (Bronze) für Michael Mästlin (1550 Göppingen - 1631 Tübingen), Professor der Mathematik und Astronomie, an dessen Wohnhaus. Mästlin, seit 1583 in Tübingen, war Lehrer von J. Kepler. - Wahrscheinlich im Nachbarhaus bergan, das nicht mehr existiert, befand sich die Druckerei Gruppenbach, die u. a. 1596 Keplers erstes Werk "Prodomus dissertationum cosmographicarum, continens mysterium cosmographicum ..." ("Die Welträtsel") druckte.

**Stadtmuseum im Kornhaus** (Kornhausstraße 10): Die Ausstellung zur Stadtgeschichte ist noch im Aufbau. Unter den bereits ausgestellten Exponaten befindet sich die Rekonstruktion des Schickardschen Planetariums (durch L. von Mackensen, Kassel; vgl. Herrenberg, Schickhardt-Gymnasium; Weil der Stadt, Kepler-Haus). Ein Modell der Rechenmaschine Schickards, die er für Kepler 1623 erbaut hatte, die aber noch im gleichen Jahr bei einem Brand zerstört wurde, befindet sich im Magazin; erhältlich sind aber eine Farbpostkarte und eine Broschüre mit der Beschreibung (Rekonstruktion durch B. von Freytag Löringhoff; s. a. Zentrum für Datenverarbeitung sowie Herrenberg, Schickhardt-Gymnasium, und Weil der Stadt, Kepler-Haus). Wilhelm Schickard war der Nachfolger von Mästlin in Tübingen. Als Graphiker illustrierte er Keplers "Epitome" und "Weltharmonik". Öffnungszeiten: Di - Sa 15-18, So 11-13 u. 15-18 Uhr

**Zentrum für Datenverarbeitung** (Brunnenstr. 27): In einer Vitrine steht ein Modell von Schickards Rechenmaschine.

**Schloß Hohentübingen:** Der Nordostturm (rechts vom Eingang zum Schloßhof) diente von 1752 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts als Sternwarte, u. a. unter Bohnenberger. Der Aufbau wurde 1950 demontiert. In der Mitte des kleinen Schloßparks vor dem Turm steht noch ein runder Beobachtungspavillon der Sternwarte mit drehbarer Kuppel. - Im Schloßhof (Nordseite) befindet sich eine steinerne Gedenktafel für Johann

Gottlieb Friedrich von Bohnenberger (1765 Simmozheim b. Calw - 1831 Tübingen) an dessen Wohnstätte (1796-1831). Bohnenberger, Theologe und Naturforscher, wurde 1798 Prof. der Mathematik und Naturwissenschaften in Tübingen. Er erfand das Reversionspendel und war auch als Astronom und Physiker tätig. Von 1816 bis 1818 gab er zusammen mit Lindenau die "Zeitschrift für Astronomie" heraus, die bei Cotta im benachbarten Stuttgart erschien. - Daneben erinnert eine Tafel aus Plexiglas daran, daß die Sternwarte den Zentralpunkt der Württembergischen Landesvermessung (1818-1840) bildete. - Im Schloß befinden sich die Sammlungen der Eberhard-Karls-Universität, die seit 6. Mai 1997 der Öffentlichkeit zugänglich sind. Die Ägyptische Sammlung enthält vier prächtige Holz Sarkophage, von denen der des Idi eine nur selten belegte Diagonalsternuhr trägt. Anschrift: Museum Schloß Hohentübingen, Burgsteige 11, D-72070 Tübingen, Tel. (07071) 29 77 384. Öffnungszeiten: Mi - So 10-18 Uhr, vom 1. Oktober bis 30. April 10-17 Uhr

**Sternwarte** (Waldhäuser Straße 64): Die neue Sternwarte wurde 1955 unter Heinrich Siedentopf (1906-1963) erbaut. Sie besitzt einige Instrumente aus der alten Sternwarte: Ein kleines Fernrohr und ein Himmelsglobus sind im Eingangsbereich aufgestellt; ein Quadrant und ein Passageinstrument sind verpackt und daher nicht zugänglich. Außerdem befindet sich in der Sternwarte eine Riefler-Uhr. Die Instrumente können während der üblichen Dienstzeiten besichtigt werden. Anschrift: Institut für Astronomie und Astrophysik, Abteilung Astronomie, Waldhäuser Straße 64, 72076 Tübingen, Tel. 07071/29-72486

**Nach Astronomen und astronomisch Tätigen benannte Straßen und Institutionen:** Bohnenbergerstraße, Gaussweg, Hans-Geiger-Weg, Keplerstraße, Schickardstraße; Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik der Eberhard-Karls-Universität; Kepler-Gymnasium (Uhlstraße); Kepler-Vorlesung (jährlich von der Fakultät für Physik mit prominenten Vortragenden veranstaltet).

**Sonstiges:** Das Siegel der Fakultät für Physik der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 1866 für die ehemalige Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät geschaffen, zeigt Johannes Kepler mit Zirkel und Globus. Legende: ORDO PHYSICORUM TUBINGENSIS. Beischrift: JOH(ANNES) KEPLER. - Innerhalb einer Serie der Universität wurde eine Medaille geprägt, die auf der einen Seite den Wahlspruch "Attempto" des Universitätsgründers Graf Eberhard und auf der anderen Seite die Rechenmaschine Schickards abbildet. Auskunft und Verkauf bei der Zentralfabrik der Kreissparkasse Tübingen, Am Lustnauer Tor.

**Weitere historische Sonnenuhren:** Vor dem Haagtor/Seelhausgasse, Eckhaus (Giebel), 1787; Eckhof, vermutlich 1783; Ortsteil Unterjesingen, Schloß Roseck, 1612; Ortsteil Lustnau, Riekertstraße 1, 17. Jh.; Ortsteil Bebenhausen, ehem. Zisterzienser-Kloster: Ehem. Klosterkirche St. Maria, SO-Pfeiler, 1512 (Inscription: 1570), Kloster-Gebäude, Giebel, 1570, Restaurierung 1813